



Stadt Treuenbrietzen

Ortsteile Bardenitz, Brachwitz, Dietersdorf, Feldheim, Frohnsdorf, Lobbese, Lühnsdorf, Marzahna, Niebel, Niebelhorst und Rietz

Einwohnerversammlung

Niederschrift zur 1. Einwohnerversammlung - Aufaktveranstaltung Leitbilddiskussion

Treuenbrietzen, 25.06.2010

Ort: Kammerspiele der Stadt Treuenbrietzen
Tag: 19.05.2010
Beginn: 19.10 Uhr
Ende: 22.00 Uhr

Anwesende Amtsleiter/innen und Gäste:	
Amtsleiter/innen - Verwaltung	Einwohner/Gäste
<ul style="list-style-type: none">Herr Michael Knape, Bürgermeister als HauptverwaltungsbeamterFrau Anke Becker, Kämmerin und Leiterin der Inneren VerwaltungHerr Ralf Gronemeier, stellv. Leiter des BürgeramtesHerr Christoph Höhne, Leiter der BauverwaltungFrau Sandra Hoedt, ProjektleiterinMitarbeiterInnen der Stadtverwaltung zur Betreuung der Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none">Herr Christian Müller, Moderator (Leiter des Bereichs betriebliche Steuerung öffentlicher Einrichtungen am Institut für Public Management)ca. 100 EinwohnerInnen

Tagesordnung zur 1. Einwohnerversammlung - Aufaktveranstaltung Leitbilddiskussion:

Auf der Grundlage der Satzung über die Einzelheiten der förmlichen Einwohnerbeteiligung in der Stadt Treuenbrietzen (Einwohnerbeteiligungssatzung) vom 10.03.2009 erfolgte der Aushang nachstehender Bekanntmachung zur Einwohnerversammlung gem. § 3 Abs. 5 dieser Satzung ab dem 07.05.2010 in den in der Hauptsatzung festgelegten Bekanntmachungskästen der Stadt Treuenbrietzen.

Die

EINWOHNERVERSAMMLUNG

zum Thema

„Leitbild der Stadt Treuenbrietzen“

**Zukunft aktiv gestalten – Aufaktveranstaltung zur Leitbilddiskussion mit der Fragestellung:
„Wie soll die Stadt Treuenbrietzen im Jahr 2025 aussehen?“**

findet

am Mittwoch, dem 19. Mai 2010

um 19.00 Uhr

**in den Kammerspielen der Stadt Treuenbrietzen, Leipziger Straße 24,
14929 Treuenbrietzen**

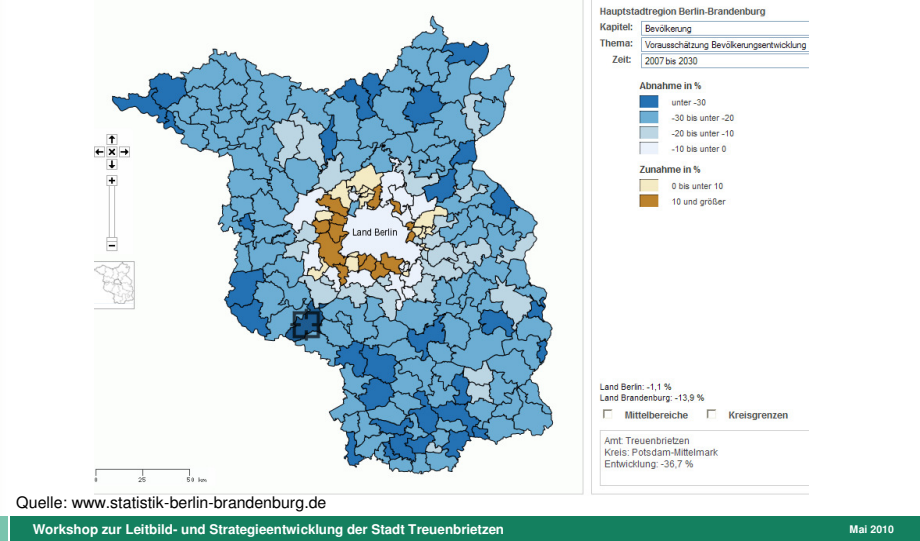
statt.

Die Leitbilddiskussion betrifft alle EinwohnerInnen der Stadt Treuenbrietzen. Das Leitbild legt die Entwicklungsschwerpunkte und –ziele einer Stadt fest und steckt den Rahmen hierfür ab.

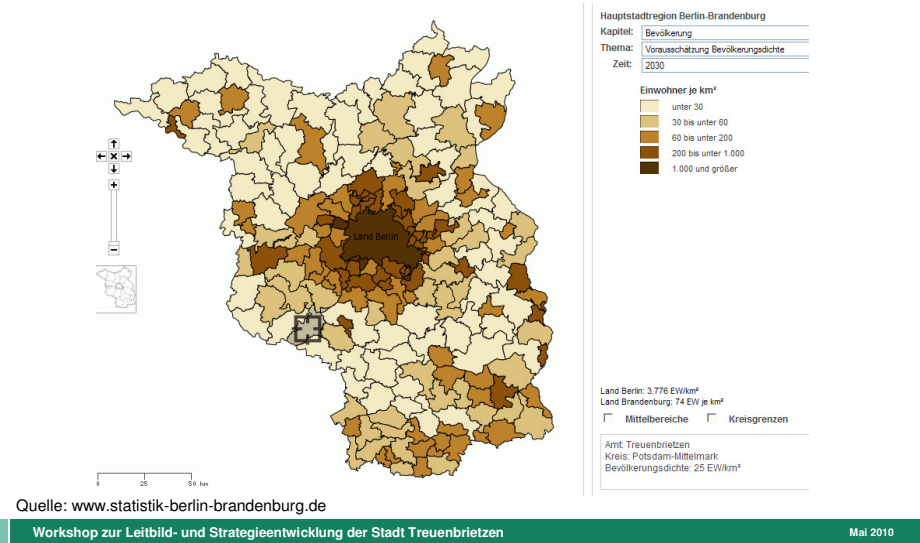
Im Rahmen der Einwohnerversammlung sind die EinwohnerInnen der Stadt Treuenbrietzen aufgefordert, die Zukunft ihrer Stadt zu gestalten und eine Perspektive der Stadt für die nächsten 10 bis 15 Jahre zu entwickeln.

1. Der *Bürgermeister der Stadt Treuenbrietzen, Herr Michael Knappe*, eröffnet die 1. Einwohnerversammlung zum Thema Leitbild um 19.10 Uhr.
Herr Knappe bedankt sich zunächst für das beeindruckende Interesse der Treuenbrietzener EinwohnerInnen an diesem Thema und stellt fest, dass ca. 100 Personen der Einladung gefolgt sind. Er verdeutlicht, dass es wichtig sei herauszufinden, wie sich die TreuenbrietzenerInnen die Zukunft ihrer Stadt für die nächsten 10 bis 15 Jahre vorstellen.
2. Als Moderator für die heutige Veranstaltung konnte Herr Knappe *Herrn Christian Müller* gewinnen. Herr Müller ist *Leiter des Bereichs betriebliche Steuerung öffentlicher Einrichtungen am Institut für Public Management* und der Stadtverwaltung Treuenbrietzen bereits über das Doppik-Projekt bekannt. Zudem hat Herr Müller an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (Standort Campus Berlin, Lichtenberg) einen Lehrauftrag im Studiengang „Public Management“ in den Fächern Finanzbuchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling und Finanzmanagement sowie einen Lehrauftrag im Master-Studiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ im Modul Controlling inne.
Herr Knappe verdeutlicht, dass sich das Leitbild auf zahlreiche Entscheidungen in der Stadt Treuenbrietzen auswirken wird. Dennoch wird in der heutigen Versammlung das Thema Finanzen bewusst ausgeblendet, um die Diskussion nicht schon an dieser Stelle im Keim zu erstickern. Herr Knappe ergänzt, dass im Laufe dieses Jahres weitere Veranstaltungen zum Thema Leitbild folgen werden.
3. Sodann stellt sich der *Moderator, Herr Müller* vor und zeigt sich begeistert von der Größe des Auditoriums. Er konstatiert, dass es der Stadt Treuenbrietzen angesichts ihrer Größe gelungen ist, sehr viele EinwohnerInnen zu mobilisieren.
4. *Herr Müller* stellt zunächst den Ablauf der Veranstaltung vor. Sie wird sich wie folgt gliedern:
 - 1.) Vorstellung der Ausgangslage der Stadt Treuenbrietzen
 - 2.) Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen
 - 3.) Entwicklung von strategischen Zielsetzungen im Themenschwerpunkten
 - a.) Analyse der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken
 - b.) Einbringung von Vorschlägen zur strategischen Ausrichtung.
5. Sodann zeigt *Herr Müller* die Zeitschiene für die Entwicklung der strategischen Ausrichtung der Stadt Treuenbrietzen auf. Am 07.05.2010 fand eine Vorabstimmung mit dem Bürgermeister und der Projektleiterin, Frau Hoedt statt. Hieran schloss sich am 12.05.2010 ein ganztägiger Workshop mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Leitbild aus dem Bereich der Stadtverwaltung an. Am heutigen Tag des 19.05.2010 sollen Vorschläge mit den EinwohnerInnen erarbeitet werden, die am 15.09.2010 innerhalb der Arbeitsgruppe noch einmal zusammengefasst werden. Zielstellung ist es, die Ergebnisse der Leitbilddiskussion in einer weiteren Veranstaltung am 24.11.2010 abschließend vorzustellen.
6. Zur Erstellung eines Leitbildes ist es erforderlich, zunächst die ökonomische und soziale Ausgangslage der betreffenden Kommune zu kennen. Im Folgenden stellt Herr Müller daher anhand einer Powerpoint-Präsentation die notwendigen Basisinformationen vor. Die Präsentation ist nachfolgend in die Niederschrift eingefügt:

Bevölkerungsentwicklung in der Region Berlin/Brandenburg



Bevölkerungsentwicklung in der Region Berlin/Brandenburg



Herr Müller verdeutlicht mit den beiden vorstehenden Grafiken, dass die Anzahl und die Dichte der Bevölkerung im Land Brandenburg abnehmen wird. Dies wird Auswirkungen auf das Leistungsangebot für die Bürger haben. Eine Infrastruktur nach heutigen Maßstäben wird nicht länger vorgehalten werden können. Folglich gilt es, vor diesem Hintergrund kluge Lösungen zu finden.

1. Ausgangslage der Stadt Treuenbrietzen

Konkrete Rahmenbedingungen im Vergleich - Demographische Entwicklung 2008

Indikator	Treuenbrietzen	Jüterbog	Belzig	Beelitz
Bevölkerung 2008	8.001	12.830	11.308	11.963
Bevölkerungs-entwicklung vergangene 7 Jahre (%)	-8,7	-7,1	-7,0	-2,4
Bevölkerungs-entwicklung 2006 bis 2025 (%)	-18,4	-6,9	-9,0	-5,4
Durchschnittsalter (Jahre)	46,9	46,4	45,4	43,8
Durchschnittsalter 2025 (Jahre)	52,6	51,3	50,8	50,4

Quelle: www.wegweiser-kommunen.de

1. Ausgangslage der Stadt Treuenbrietzen

Konkrete Rahmenbedingungen im Vergleich – Wirtschaft und Arbeit 2008

Indikator	Treuenbrietzen	Jüterbog	Belzig	Beelitz
Erwerbstätigenquote (%)	57,1	52,1	54,8	60,2
Anteil Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	8,9	5,7	14,3	5,6
Steuereinnahmen pro Einwohner (Euro)	396,3	352,9	332,7	389,9
Beschäftigte 1. Sektor (%) – Landwirtschaft	9,7	2,8	6,9	9,3
Beschäftigte 2. Sektor (%) – Industrie	25,4	23,4	12,0	26,4
Beschäftigte 3. Sektor (%) – Dienstleistungen	64,9	73,6	81,2	64,3

Quelle: www.wegweiser-kommunen.de

Die Übersicht zu den Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Arbeit zeigt, dass im Raum Treuenbrietzen durchaus wirtschaftliche Strukturen vorhanden sind.

1. Ausgangslage der Stadt Treuenbrietzen

Konkrete Rahmenbedingungen im Vergleich – Soziale Lage 2008

Indikator	Treuenbrietzen	Jüterbog	Belzig	Beelitz
Kaufkraft (Euro)	34.015	32.383	33.403	36.322
Anteil Haushalte mit geringem Einkommen (%)	14,5	15,1	14,7	14,4
Arbeitslosenanteil - gesamt (%)	13,8	19,6	16,4	8,9
Arbeitslosenanteil - unter 25-Jährige (%)	12,3	21,4	15,2	11,5
Anteil der Langzeitarbeitslosen - gesamt (%)	5,2	7,3	6,7	2,6
Kinderarmut (%)	17,6	31,1	26,7	14,5

Quelle: www.wegweiser-kommunen.de

Für die Stadt Treuenbrietzen ist festzuhalten, dass die Kaufkraft sogar über den Durchschnittswerten liegt. Die Arbeitslosenzahl ist durchschnittlich. Kinderarmut spielt keine gravierende Rolle.

1. Ausgangslage der Stadt Treuenbrietzen

Konkrete Rahmenbedingungen im Vergleich – Finanzen 2008

Indikator	Treuenbrietzen	Jüterbog	Belzig	Beelitz
Gewerbesteuer (netto) (Euro/Einwohner)	171,7	125,8	108,8	107,8
Einkommensteuer (Euro/Einwohner)	163,0	137,2	166,0	225,2
Einnahmen lfd. Verwaltung (Euro/Einwohner)	1.549,8	1.533,5	1.736,2	1.478,9
Sachinvestitionen (Euro/Einwohner)	282,1	397,2	217,9	251,8
Soziale Leistungen (netto) (Euro/Einwohner)	9,2	4,7	6,4	k.A.
Kassenkredite (Euro/Einwohner)	723,1	0,0	40,0	0,0

Quelle: www.wegweiser-kommunen.de

Zum Gewerbesteueraufkommen merkt *Herr Müller* an, dass es hier Anlass zur Hoffnung gibt. Die sozialen Leistungen der Stadt Treuenbrietzen liegen über dem Durchschnitt. Er verdeutlicht aber auch, dass der Kassenkredit sehr hoch sei. Dies ist umso bedenklicher, als für den Kredit Zinsen zu zahlen sind. Diese Zinslast schränkt den Handlungsspielraum der Kommune stark ein.

Zusammenfassung Rahmenbedingungen

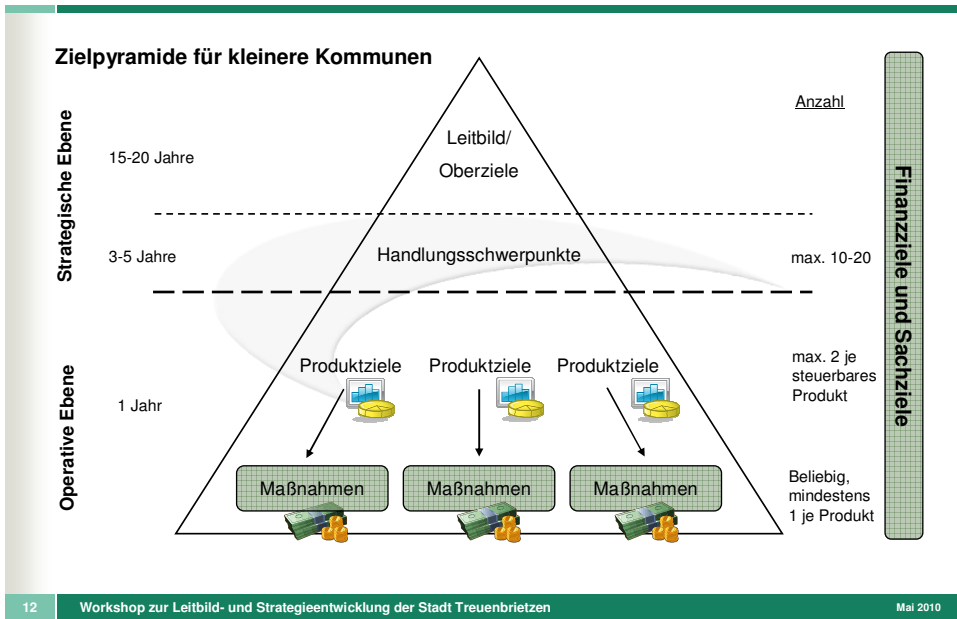
- Demografische Entwicklung wirkt sich stark auf die Struktur der Bevölkerung aus
 - Wirtschaftsstruktur ist besser als Landesdurchschnitt und hat Potentiale
 - Soziale Struktur ist tendenziell besser als Vergleichsstädte
 - Öffentlichen Finanzen werden auch zukünftig unter starken Druck stehen
 - auslaufender Solidarpakt II
 - sinkende Schlüsselzuweisungen durch sinkende Einwohnerzahlen
 - Nichteinhaltung des Konnexitätsprinzips bei übertragenen Aufgaben
- Strategien entwickeln zur Bewältigung der Herausforderungen und Beibehaltung/Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Stadt Treuenbrietzen

7. Im Weiteren zeigt *Herr Müller* die Notwendigkeit auf, eine kommunale Strategie zu entwickeln. Es ist nicht sinnvoll, dass jedes Sachgebiet isolierte Ziele entwickelt. Vielmehr ist nur eine Konzentration in der strategischen Ausrichtung sinnvoll. Er erklärt im Weiteren die Erarbeitung eines Zielsystems:

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen

Eine kommunale Strategie ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung

keine Strategie → unklare Ziele	mit Strategie → klare Ziele
<p>Zielkonflikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der AG-Betreuung in Grundschule • Intensivierung der Straßenreinigung • mehr Angebote für Jugendliche • mehr Angebote für Ältere • Ausbau aller Straßen • Abbau der Schulden um 10% pro Jahr 	<p>Zielharmonie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung: Beibehaltung der gegenwärtigen AG-Betreuung in Grundschule • Infrastruktur: Ausbau zentraler Verkehrswege • Finanzen: Abbau der Schulden um 1% pro Jahr



Produkt 24201 Kreisstraßen: Beispiel einer Zielsystematik

HSP	Produktziel	Kennzahl	Zielgröße	Maßnahme	Ergebnis-HH	Finanz-HH
HSP 1.1	Verbesserung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse bei Teilnehmern von der AG „Jugend forscht“ in der Grundschule	durchschnittl. Ergebnis beim Wettbewerb „Jugend forscht“	1. Hälfte des TN-Felde	1. ehrenamtl. Unterstützung durch den Physiklehrer		
				Teilnahme am Wettbewerb „Jugend forscht“	Sachkosten -3.000 €	

Produkt 36501 Kindertagesstätten: Beispiel einer Zielsystematik

HSP	Produktziel	Kennzahl	Zielgröße	Maßnahme	Ergebnis-HH	Finanz-HH
HSP 1.1	Verbesserung des Sprachniveaus der Kinder	Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeiten im Vorschul-test	10%	1. Erwerb von sprachtherapeutischen Spielzeug	AfA - 1.000 €	Investition - 5.000 €
				2. Sprachtraining mit Sprachtrainer	-15.000 €	
				3. Individualförderung	- 9.000 €	

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen

Produkt 57101 Wirtschaftsförderung: Beispiel einer Zielsystematik

HSP	Produktziel	Kennzahl	Zielgröße	Maßnahme	Ergebnis-HH	Finanz-HH
HSP 1.2 Förderung des Mittelstandes	Förderung von Unternehmensclustern	Anzahl Cluster	+ 5%	1. Durchführung monatlicher Clustertreffen im Landkreis	Sachkosten - 2.000 €	
		Anzahl Mitglieder je Cluster	+ 5%	2. Monetäre Förderung gemeinschaftlicher Forschungsaktivitäten	Transferkosten - 10.000 €	

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen

Darstellung eines Haushaltsmusters

Produktbereich	23	Schuleraufgaben				
Produktgruppe	231	Berufliche Schulen				
Produkt	23101	Berufsschulen des Landkreises (öffentliche Trägerschaft)				
Politisches Gremium (fachliche Zuständigkeit)						
Bildungsausschuss, Hauptausschuss						
Produktverantwortung		Budgetverantwortung				
St-Leiter Berufsschulen		Amteleiter				
Produktart: (Doppelungen möglich)						
Verwaltungsexternes Produkt		Verwaltungsinternes Produkt				
<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>						
Aufgabennr.: (Doppelungen möglich)						
Pflichtige Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/>						
Betriebsnotwendige Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/>						
Freiwillige Aufgabe <input type="checkbox"/>						
Produktbeschreibung (kurze, aber vollständige Beschreibung aller Leistungen)						
<ul style="list-style-type: none"> - Bereichen der Berufsschulen 1-5 - Bereichen der Berufliche Gymnasium 1-2 - Bereichen der Berufliche Förderschule 1-2 - Sämtliche Sachkosten zur Verfügung stellen - Durchführung von Veranstaltungen außerhalb des Lehrplans 						
Rechtliche oder sonstige Auftragsgrundlage						
- Gesetze oder Beschlüsse						
Zielgruppe						
- Berufsschüler						
Grundinformationen (Kennzahl)		Vergleichskennzahl				
1.	Schülerzahlen	<input checked="" type="checkbox"/>				
2.	Anteil abgebrochener Abschlüsse	<input checked="" type="checkbox"/>				
3.	Anzahl betreuter Schüler Schulsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>				
4.	Lehr- und Lernmittel / Anzahl Schüler	<input checked="" type="checkbox"/>				
5.	Kosten je Schüler	<input type="checkbox"/>				
HSP	Produktziel	Kennzahl	Zielgröße	Maßnahme	Kosten/Anzahlung	Erlöse/Einsparung Einzahlung
1.SZ	1. Erhöhung der Erfolgsquote in der Ausbildung	1.1 durchschnittl. Abschlussnote	3,2	1. Verbesserung der Medienausstattung	- 4.500 €	- 60.000 €
		1.2 Abbrecherquote	10%	2. Förderung abschlussgeleitender Schüler	- 20.000 €	
				3. Exzellenzwettbewerb	- 10.000 €	

8. Schließlich verdeutlicht *Herr Müller* die Zielstellung eines Leitbildes. Er definiert den Begriff Leitbild und stellt ein mögliches Leitbild am Beispiel der Stadt Offenburg vor:

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen



Das Leitbild als obererste Zieldimension

- Ein **Leitbild** ist eine langfristige, nicht auf das Tagesgeschäft der Verwaltung bezogene Zielvorgabe und kann sich auf kommunale Strategien für die Ausrichtung der langfristigen Entwicklung oder auf die interne Verwaltungskultur beziehen. Folgende Funktionen und Inhalte können unterschieden werden:
 - Orientierungsfunktion: Werte, Normen und Regelungen
 - Entscheidungsfunktion: Festlegungen für langfristige Zielsetzungen der Kommune

18

Workshop zur Leitbild- und Strategieentwicklung der Stadt Treuenbrietzen

Mai 2010

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen



Das Leitbild der Stadt Offenburg als Beispiel

„Baden. Lebensart. Zukunft.“

- „Arbeitsplatz der Region“
- „Verkehrsdrehscheibe der Region“
- „Region ohne Grenzen“
- „Einladende und lebensfrohe Stadt“
- „Kinder- und familienfreundliche Stadt“
- „Bürgerschaft gestaltet ihre Stadt“
- „Soziale und tolerante Stadt“
- „Umwelt- und Lebensbedürfnisse berücksichtigen“
- „Herausforderungen der Zukunft gerecht werden“
- „Innenstadt lebendig gestalten“

19

Workshop zur Leitbild- und Strategieentwicklung der Stadt Treuenbrietzen

Mai 2010

9. Der Erarbeitung eines Leitbildes vorgeschaltet, ist die sog. „SWOT-Analyse“. Der Begriff kommt aus der englischen Sprache und steht für **S**trengths (Stärken), **W**eakness (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Gefahren). Im Bereich der Betriebswirtschaft wird die SWOT-Analyse häufig als „Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken“ übersetzt. Herr Müller erläutert eine mögliche Analyse anhand des nachfolgenden Beispiels:

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen



Stärke-Schwächen/Chancen-Risiko-Analyse als Grundlage für Zielformulierungen

Ist-Situation	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gutes Schul- und Bildungsangebot (Schulen, Universitäten) • Gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der örtlichen Industrie 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine hohe Bildungsdichte • Geringe Akademikerquote
Zukunft	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit der örtlichen Industrie ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückläufige Schülerzahlen • Wegzug ortsansässiger Industrieunternehmen

20

Workshop zur Leitbild- und Strategieentwicklung der Stadt Treuenbrietzen

Mai 2010

Die heutige Leitbilddiskussion wird mit einer „SWOT-Analyse“ für die Stadt Treuenbrietzen beginnen. Zu diesem Zweck sind im Versammlungsraum 5 Arbeitsbereiche aufgebaut, die wie folgt überschrieben sind:

- Arbeitsbereich 1: Zentrale Verwaltung
- Arbeitsbereich 2: Schule und Kultur
- Arbeitsbereich 3: Soziales und Jugend
- Arbeitsbereich 4: Gesundheit und Sport
- Arbeitsbereich 5: Gestaltung der Umwelt

Diese 5 Arbeitsbereiche orientieren sich wiederum am Produktplan der Stadt Treuenbrietzen.

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen

Entwicklung Leitbild: Ergebnis-Aussagen nach Produktbereichen

1er-Produktbereich	Beispiele	Querschnittsthemen			
1. Zentrale Verwaltung		<table border="1"> <tr> <td>Demographie</td> <td>Finanzen</td> <td>Umwelt / Nachhaltigkeit</td> </tr> </table>	Demographie	Finanzen	Umwelt / Nachhaltigkeit
Demographie	Finanzen		Umwelt / Nachhaltigkeit		
2. Schule und Kultur	Treuenbrietzen realisiert einen überdurchschnittlichen Bildungserfolg				
3. Soziales und Jugend	Treuenbrietzen hat einen überdurchschnittlichen Anteil junger Familien				
4. Gesundheit und Sport	Treuenbrietzen hat eine barrierefreie, gute Infrastruktur				
5. Gestaltung der Umwelt	Treuenbrietzen verfügt über eine ausgeglichene, starke Wirtschaftsstruktur				

Herr Müller verdeutlicht, dass bei der Formulierung von Zielen drei Querschnittsthemen zu berücksichtigen sind. Diese Querschnittsthemen sind die Faktoren: Demographie, Finanzen und Umwelt/Nachhaltigkeit. Sie werden jede Zielstellung zwangsläufig mehr oder weniger beeinflussen.

2. Grundlegendes zu kommunalen Zielsystemen

Entwicklung Handlungsschwerpunkte: Maßnahmen/Ziele der nächsten 3-5 Jahre

1er-Produktbereich	2er-Produktbereich	Beispiele
1. Zentrale Verwaltung Fr. Bremer, Hr. Gronemeier	Verwaltung	Ausbau der Zusammenarbeit Schule und Beruf
	Sicherheit und Ordnung	
2. Schule und Kultur Fr. Schulze, Fr. Glowe, Fr. Hoedt	Schule	Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
	Kultur und Wissenschaft	
3. Soziales und Jugend Fr. Pramschüfer, Fr. Paeper	Soziale Hilfen	Verbesserung der Barrierefreiheit
	Kinder, Jugend, Familienhilfe	
4. Gesundheit und Sport Fr. Briese, Fr. Herder	Gesundheitsdienste	Förderung der örtlichen Industrie
	Sport	
5. Gestaltung der Umwelt Fr. Schmidt, Hr. Henke	Bauen und Wohnen	
	Verkehrsflächen- und anlagen, ÖPNV	
	Natur- und Landschaftspflege	
	Umweltschutz	
	Wirtschaft	
	Tourismus	

Die anwesenden Einwohner werden im Folgenden zur Mitarbeit in den 5 Arbeitsgruppen aufgefordert. Die Arbeitsgruppen werden von Mitarbeitern der Stadtverwaltung betreut.

Erarbeitung von Aussagen für ein Leitbild und Schwerpunktsetzung

- Besuchen Sie aufgebauten **Arbeitsstände zu den Themenbereichen**.
- Führen Sie zunächst eine Diskussion über **Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** in den Themenbereichen.
- Entwickeln Sie Aussagen zu **langfristigen Entwicklungszielen** in den Themenbereichen auf Basis der Analyseergebnisse der SWOT-Analyse.
- Setzen sie **Handlungsschwerpunkte** für die nächsten 3-5 Jahre.

10. Vor Beginn der Gruppenarbeit wird von der Einwohnerschaft die Frage der Verbindlichkeit eines Leitbildes für die Stadtverordnetenversammlung in den Raum gestellt. Hierzu antwortet *Herr Müller*, dass von der Zielstellung abgewichen werden darf. Korrekturen sind möglich. Die Ziele seien selbstverständlich auch ein Stück weit bindend und müssen berücksichtigt werden. Der *Bürgermeister, Herr Knappe*, ergänzt, dass das Leitbild von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden soll. Insofern leitet sich aus dieser Beschlussfassung eine Verbindlichkeit der Zielstellung ab. Dennoch gilt es zu betrachten, dass sich die Rahmenbedingungen ändern können, hiervon müssen dann natürlich auch die Zielstellungen abhängig gemacht werden. Er verdeutlicht aber auch, dass die Einwohnerschaft heute erstmals die Möglichkeit hat, Ziele als Handlungsrahmen zu formulieren. *Eine Einwohnerin* bringt zum Ausdruck, dass sie sich vorgestellt hat, dass die heutige Einwohnerversammlung dazu dienen soll, dass die Verwaltung der Einwohnerschaft vorstellt, wie sich die Stadt Treuenbrietzen in den nächsten Jahren entwickeln wird. Sie habe hingegen kein Interesse an einer Gruppenarbeit. *Herr Müller* und Herr Knappe machen deutlich, dass es gerade Ziel der Veranstaltung ist, die Wünsche der Einwohner zu erfragen. *Herr Knappe* ergänzt, dass mit der heutigen Einwohnerversammlung ein anderer/neuer Weg beschritten werden soll. Sie dient dem Zweck, die Ideen, Anregungen, Vorstellung und Wünsche eines Querschnitts der Bevölkerung zu ergründen.
11. Es folgt die Gruppenarbeit zu den Themen: Zentrale Verwaltung, Schule und Kultur, Soziales und Jugend, Gesundheit und Sport sowie Gestaltung der Umwelt.
12. Die Einwohner bringen sich lebhaft und zahlreich in die Diskussionen ein. Die Ergebnisse werden in 5 getrennten „SWOT-Analysen“ festgehalten, die es im Nachgang der Veranstaltung auszuwerten gilt.
13. Die Einwohnerversammlung endet um 22.00 Uhr im Stadium der „SWOT-Analyse“. Aufgrund der Vielzahl der Themen und des Diskussionsbedarfs innerhalb der Gruppen können zunächst keine Handlungsschwerpunkte erarbeitet werden.